Haidinger, Berichte über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften in Wien 1, 1 — 7.
Hammerschmidt, Allgemeine östreichische Zeitschrift etc. 1846, 46 — 25, 1847, 1 — 10.
Gegenseitiger Austausch.
Angeschafft wurden:
Isis von Oken, 1846, 11, 12. 1847, 3.
Agassiz, Nomenclator zoologicus. XII. (Schluss).

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber **Tetanocera ferruginea** und die ihr verwandten Arten.

vom Prof. Dr. **H. Loew** in Posen.

Keine Gruppe der Gattung Tetanocera ist bisher schlechter bekannt und bietet grössere Schwierigkeiten in der Bestimmung der concurrirenden Arten als die der Tet. ferruginea. — Die erste Art aus dieser Gruppe beschrieb Fabricius als Musca elata; sie zeichnet sich durch die schwärzlich-braune Säumung des Vorderrandes, der Spitze, der Queradern und des letzten Abschnittes der 4ten Längsader vor allen andern Arten so sehr aus, dass sie nicht wohl zu verkennen und bisher auch nicht verkannt worden ist. — Hierauf machte Fallen die Tetanocera ferruginea bekannt; wie bei einer sehr grossen Anzahl der Fallen'schen Arten, sind auch bei dieser nahestehende aber wohl verschiedene Arten zusammengeworfen worden; in der That ist sie eine Mischart, welche ausser Tet. elata, alle anderen Arten dieser Gruppe, soweit sie in Schweden einheimisch sind, umfasst. — Nach Fallen hat erst Meigen eine genauere Unterscheidung der einander so ähnlichen Arten versucht; ausser der Tet. elata unterscheidet er 3 Arten, welche er Tet. ferruginea, arrogans und silvatica nennt; sicher hätte er besser gethan den Namen der Fallen'schen Mischart ganz aufzugeben, wozu er, eben weil es der Name einer Mischart ist, ein vollständiges Recht hatte; demnächst hat er sich bei der Unterscheidung dieser 3 Arten besonders an die Gestalt und Färbung des 3ten Fühlergliedes gehalten und darin ein sehr wenig zuverlässiges Merkmal gewählt, welches die Bestimmung der von ihm gemeinten Arten sehr erschwert. Nach seinen Angaben ist seine Tet. ferruginea die grösste der 3 Arten und zeichnet sich durch die spitzere Gestalt des 3ten Fühlergliedes aus; die Tet. arrogans ist ihr höchst ähnlich, aber kleiner und das 3te Fühlerglied stumpfer; Tet. silvatica endlich ist, wenigstens gewöhnlich, noch kleiner

und soll sich von den vorhergehenden durch die hellere Färbung des 3ten Fühlergliedes und einen dunkel braungrauen Hinterleib unterscheiden. Frägt man die Natur nach der Bestätigung der Meigen'schen Angaben, so zeigen sich, mit Ausnahme der Tet. elata und noch 2 anderer Arten, welche hier nicht wohl in Betracht kommen können, folgende 5 Arten, von denen nur die Unterscheidung der 2ten und 3ten schwieriger ist und einer Bestätigung (oder Widerlegung) durch Beobachtungen im Freien bedarf.

1ste Art: die grösste, das 2te Fühlerglied verhältnissmässig länger, als bei allen andern; Stirn gelb, matt, mit glänzender Mittelfurche, am Seitenrande nur oben glänzend, weiter herab schmal weisslich schimmernd.

2te Art: merklich kleiner; das 2te Fühlerglied verhältnissmässig kürzer, das 3te spitzer; die Stirn wie bei der ersten Art.

3te Art: in der Regel etwas kleiner als die 2te; das 2te Fühlerglied ein wenig breiter als bei der 2ten, übrigens von derselben Länge; das 3te Fühlerglied etwas kürzer und stumpfer.

4te Art: kleiner als die 3te Art; das 2te Fühlerglied noch viel kürzer als bei der 2ten und 3ten Art, das 3te stumpfer und in der Regel heller gefärbt; Stirn matt, die Mittelfurche, der ganze Seitenrand und der Vorderrand derselben glänzend; die hintere Querader steiler und gerader als bei den vorhergehenden Arten.

5te Art: die kleinste von allen; der Bau der Fühler und die Stellung der hintern Querader ganz wie bei der 4ten Art; die Stirn matt, am Seitenrande nur oben etwas glänzend, die glänzende Mittelstrieme meist ziemlich undeutlich, auf der Mitte der Stirn ein schwacher Glanz, der Vorderrand aber immer matt; der Thorax nur selten mit der Spur von Längslinien.

Es kömmt nun zunächst darauf an zu ermitteln, auf welche dieser 5 Arten sich die Beschreibung der genannten 3 Meigenschen Arten beziehe. Am leichtesten scheint mir diese Ermittelung hinsichtlich der Art zu sein, für welche Meigen den Namen Tet. ferruginea beibehalten hat; seine Angabe über die Gestalt des 3ten Fühlergliedes giebt einen zu bestimmten Fingerzeig, als dass man nicht die 2te der oben aufgezählten Arten darin erkennen sollte; auch Herrn Zetterstedts Ansicht stimmt mit dieser Deutung überein; das einzige einigermassen Widersprechende liegt in Meigen's Grössenangabe von 5 Linien, während die grössten meiner Exemplare nur $4\frac{2}{12}$ Linien messen, ein Umstand, auf dessen Erklärung ich sogleich zurückkommen werde. — Schon viel schwieriger ist es zu entscheiden, welche Art Meigen's Tet. arrogans sei; Herr Zetterstedt glaubt sie in der ersten der oben aufgezählten Arten zu erkennen, bei welcher auch in der

That das 3te Fühlerglied stumpfer ist; ein grosser Uebelstand ist aber die stets erheblichere Grösse dieser Art, während Meigen gerade umgekehrt und recht ausdrücklich sagt, dass Tetanocera arrogans kleiner als Tet. ferruginea sei; ich kann bei dem verhältnissmässig geringen Werthe der sonst angegebenen Merkmale diese Grössenangabe nicht für geringfügig halten und sehe mich genöthigt die Tet. arrogans in einer der nachfolgenden Arten zu suchen; vielleicht ist Meigen die erste Art nicht ganz unbekannt gewesen, von ihm aber wegen der grossen Aehnlichkeit in der Färbung mit seiner Tet. ferruginea verwechselt und dadurch die Angabe einer zu erheblichen Grösse bei dieser veranlasst worden. Die Grösse der 5ten Art (2 — $2\frac{10}{12}$ Lin.) ist zu gering, als dass sie für Tet. arrogans gehalten werden könnte; es bleibt also nur zu untersuchen, ob Meigen die 3te oder 4te Art gemeint habe; die Entscheidung darüber hängt mit der Bestimmung der Tet. silvatica auf das genauste zusammen; Meigen giebt die Grösse dieser letzteren zu 3 bis 4 Linien an, es scheint mir deshalb unnatürlich seine Beschreibung auf die 5te der oben aufgeführten Arten beziehen zu wollen, und zwar um so mehr, da sie auf die 4te ohne Ausnahme vortrefflich passt; mit dieser Deutung der Tet. silvatica trifft auch Herrn Zetterstedts Ansicht zusammen, nur hat er die 5te nicht von ihr zu unterscheiden gewusst. Ist diese Deutung der Tet. silvatica aber als richtig angenommen, so bleibt gar keine andere Wahl mehr, als die Angaben über Tet. arrogans auf die 3te der oben aufgeführten Arten zu beziehen; ob sie wirklich eine selbstständige Art sei, bleibt mir dabei freilich noch zweifelhaft. Meine Ansicht über die 5 obigen Arten ist also in der Kürze wiederholt folgende:

1ste Art. Tet. robusta m. von Meigen nicht besonders beschrieben, aber wahrscheinlich mit Tet. ferruginea vermengt, von Herrn Zetterstedt als Tet. arrogans beschrieben.

2te Art. Tet. ferruginea Meig. von Herrn Zetterstedt mit der folgenden zusammen als Tet. ferruginea beschrieben.

3te Art. Tet. arrogans Meig. vielleicht nur eine Varietät von Tet. ferruginea.

4te Art. Tet. silvatica Meig. von Herrn Zetterstedt unter demselben Namen beschrieben, aber mit der folgenden zusammen.

5te Art. Tet. unicolor. Unter diesem Namen von Herrn Staeger versandt, von Tet. silvatica verschieden; auch in Schlesien und bei Posen.

Ausser diesen 5 Arten und der bereits oben erwähnten Tet. elata kenne ich nur noch 2 dieser Gruppe angehörige Arten, von denen sich die eine, Tet. plumosa m., ganz besonders durch die dichtere und stärkere Behaarung der Fühlerborste, die letzte, Tet. laevifrons m., aber durch die überall lebhaft glänzende Stirn auszeichnet. Ich lasse die Diagnosen und die nöthigsten

Angaben über die Unterschiede dieser Arten hier folgen; sie sind einander so ähnlich, dass die Mittheilung ausführlicher Beschreibungen eine ganz unnütze Wiederholung sein würde und die wahren Unterschiede nur verdecken könnte. — Die Merkmale der Gruppe sind: die verhältnissmässige Kürze der Fühler, die lang behaarte und sammt der Behaarung schwarz gefärbte Fühlerborste, der gewölbte Kopf, die braune Färbung des ganzen Körpers, der mehr oder weniger deutlich liniirte und nicht gefleckte Thorax, die ungegitterten und unpunktirten Flügel mit braungesäumten Queradern, u. s. w. —

sp. 1. Tet. *robusta*, ♂ & ♀; antennae longiores quam in reliquis speciebus, articulo tertio praecedenti subaequali. — Long. corp. $4\frac{1}{12}$ — 5 Lin.

Synon. Tetanocera arrogans Zetterst. Ins. Lapp. 741. 8.
Zetterst. Dipt. Scand. V. 2138. 12.

Vaterland: Das mittlere und nördliche Europa; das nördliche Asien bis weit nach Sibirien.

Das Hauptkennzeichen dieser Art, welche die grösste dieser Gruppe ist, liegt besonders im Baue des 2ten Fühlergliedes; es ist verhältnissmässig nicht breit, länger als bei allen verwandten Arten, indem es dem letzten Fühlergliede an Länge fast gleichkömmt, und so die Fühler länger als bei den anderen Arten dieser Gruppe sind. Das 3te Fühlerglied ist von ziemlich veränderlicher Gestalt, doch in der Regel ziemlich eiförmig und stumpf; die Fühlerborste, wie bei den meisten anderen Arten, an der Wurzel ein Stück kahl und dann mit langer, ziemlich weitläuftiger, fiederartiger Behaarung. Untergesicht bei beiden Geschlechtern ziemlich lebhaft gelblich. Stirn rostgelb, matt; der Seitenrand nur oben bis zur vordersten Borste glänzend, weiter unten mit feinem, weissschimmerndem Saume; die vertiefte Mittelstrieme deutlich, glänzend. Oberseite des Thorax stets mit dichter, bräunlichgelber Bereifung und sehr deutlichen und dunklen Längslinien. Brustseiten in der Regel weiss bereift; unter vielen Exemplaren besitze ich nur eines wo diese Bereifung bräunlichgelb ist. Hintere Querader sanft gebogen oder ein wenig geschwungen, etwas schief; Vorderrand und Spitze der Flügel ohne dunkeln Saum, obgleich sich, wie bei allen Arten, so auch bei dieser die Trübung am Vorderrande und um die Mündung der Längsadern zuweilen mehr ansammelt.

sp. 2. Tet. *ferruginea*, ♂ & ♀; antennarum articulus tertius angustus acutiusculus, ter dimidiam secundi partem aequans; frons opaca, margine laterali superius striaque intermedia nitentibus; nervulus transversalis posterior leviter arcuatus aut flexuosus, modice obliquus; alarum margo anterior limbo nigro-brunneo nullo. Long. corp. $3\frac{6}{12}$ — $4\frac{2}{12}$ Lin.

Synon. Tetanocera ferruginea Fall. Sciomyz. 9. 9. ex. p.
Meig. Syst. Beschr. VI. 40. 12.
Macq. Suit. Dipt. II. 370. 15.
Zetterst. Ins. Lapp. 741. 7.
Zetterst. Dipt. Scand. V. 2137. 11.

Vaterland: Das mittlere und nördliche Europa; das nördliche Asien bis weit nach Sibirien; von mir auch in Kleinasien gefangen.

Die Beschaffenheit der Stirn, die ganze Körperfärbung, die Färbung der Flügel und der Aderverlauf derselben ganz wie bei der vorigen Art, doch der Reif auf der Oberseite des Thorax minder dicht, die Längslinien minder dunkel, meist nicht so deutlich, zuweilen kaum zu erkennen; man unterscheidet sie von Tet. robusta am leichtesten durch die geringere Länge der Fühler. Das 3te Fühlerglied ist zwar auch bei dieser Art von ziemlich veränderlicher Gestalt, aber immer ziemlich schmal und spitzig, reichlich $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2te. Untergesicht nicht so lebhaft gelblich wie bei der vorigen Art, übrigens bei beiden Geschlechtern von derselben Färbung. Die Bereifung der Brustseiten selten weisslich, gewöhnlich mehr gelblich.

sp. 3. Tet. *arrogans*, ♂ & ♀; antennarum articulus tertius sat latus subtrigonus obtusiusculus ter dimidiam secundi partem aequans; frons opaca margine laterali superius striaque intermedia nitentibus; nervulus transversalis posterior leviter arcuatus aut flexuosus, modice obliquus; alarum margo anterior limbo nigro-brunneo nullo. — Long. corp. $2\frac{11}{12}$ — $3\frac{8}{12}$ Lin.

Synon. Tetanocera arrogans Meig. Syst. Beschr. VI. 41. 13.
Macq. Suit. Dipt. II. 370. 16.

Vaterland: Im nördlichen und mittleren Europa häufig; Zeller fing sie in Sicilien und ich erhielt sie auch aus Sibirien.

Der vorigen so überaus ähnlich, dass sie gar leicht nur Varietät derselben sein dürfte; sie unterscheidet sich von ihr nur durch den plumperen Bau der Fühler; diese haben dieselbe Länge, auch ihre einzelnen Glieder dasselbe Längenverhältniss, das letzte Glied derselben ist aber stets breiter und stumpfer, auch scheint mir das 2te Glied etwas breiter zu sein.

Anmerk. 1. Die Sicilianischen Exemplare meiner Sammlung zeichnen sich durch ihre Grösse und ganz besonders auch dadurch aus, dass sich um die Mündung der Längsadern die Trübung viel mehr ansammelt; deutsche Exemplare stimmen mit ihnen zuweilen ganz überein. Zuweilen ist die Stirn auffallend mehr vorstehend; eine eigene Art kann darunter nicht wohl verborgen sein, da sich die vollständigsten Uebergänge finden.

Anmerk. 2. Es scheint fast, als ob es noch eine ähnliche Art gäbe. Zu dieser Vermuthung veranlasst mich ein einzelnes weibliches Exemplar meiner Sammlung. Stirn wie bei Tet. elata, Fühlerbau mehr wie bei Tet. arrogans; der Vorderrand des Flügels ohne dunkeln Saum; die Queradern mit besonders breiten und dunkeln Säumen, die hintere sanft gebogen und etwas schief.

sp. 4. Tet. *silvatica*, ♂ & ♀; antennarum articulus tertius ovatus, secundo duplo longior; frons opaca, margine laterali toto, margine anteriore striaque media nitentibus. — Long. corp. $2\frac{6}{12}$ — $3\frac{6}{12}$ Lin.

Synon: Tetanocera silvatica Meig. Syst. Beschr. VI. 41. 15.
Macq. Suit. Dipt. II. 371. 18.
Zetterst. Ins. Lapp. 742. 10.
Zetterst. Dipt. Scand. V. 2139. 14.

Vaterland: Das mittlere und nördliche Europa, wo sie fast überall häufig zu sein scheint.

Von den vorhergehenden Arten leicht am Fühlerbau zu unterscheiden; das 2te Fühlerglied sehr kurz; das 3te eiförmig, sehr stumpf, fast immer hell rostgelb, noch einmal so lang wie das 2te. Untergesicht weissgelblich, bei dem Weibchen meist etwas gelblicher als bei dem Männchen. Das sicherste Artkennzeichen giebt die Beschaffenheit der Stirn; diese ist rostgelb und matt, der ganze Seitenrand und die Mittelstrieme lebhaft glänzend; ausserdem zeigt der Vorderrand in ansehnlicher Breite einen zwar minder lebhaften, aber stets vollkommen deutlichen Glanz. Die Oberseite des Thorax ist gewöhnlich deutlich, oder doch ziemlich deutlich liniirt; die Brustseiten habe ich nie anders als weiss bereift gesehen. Die hintere Querader ist fast gerade und hat eine steile Stellung; beide Queradern sind wie bei allen anderen Arten mehr oder weniger breit und dunkel gesäumt; um die Mündung der Längsadern sammelt sich häufig eine ziemlich starke Trübung; bei einzelnen Exemplaren ist dies auch am Vorderrande der Fall, so dass die Flügelfärbung einige Aehnlichkeit mit derjenigen der Tet. elata erhält, von der sie sich indessen durch Fühlerbau und Beschaffenheit der Stirn auch dann sehr leicht unterscheiden lässt.

sp. 5. Tet. *unicolor*, ♂ & ♀; antennarum articulus tertius ovatus, secundo duplo longior; frons opaca, margine laterali superius nitente, stria media parum conspicua; nervulus transversalis posterior subrectus et subperpendicularis, alarum margo anterior limbo nigro-brunneo nullo. Long. corp. 2 — $2\frac{10}{12}$ Lin.

Vaterland: Das mittlere und nördliche Europa.

Zweites Fühlerglied sehr kurz; das 3te eiförmig, sehr stumpf, noch einmal so lang wie das 2te; Stirn matt; der Seitenrand nur oben glänzend; der Vorderrand stets glanzlos; die glänzende Mittelstrieme in der Regel wenig deutlich, dafür auf der Mitte der Stirn gleich unterhalb der Punktaugen ein ziemlich ausgebreiteter, aber schwacher Glanz. Der Thorax vollkommen unliniirt oder doch nur mit sehr undeutlicher Liniirung; die Brustseiten mehr gelblich als weisslich bereift. Die hintere Querader fast vollkommen gerade und steil; der Vorderrand der Flügel ohne schwarzbraunen Saum. — Sie ist nur der Tet. silvatica sehr ähnlich, von welcher sie sich aber durch die Beschaffenheit der Stirn leicht unterscheiden lässt.

Anmerk. Diese Art ist unter dem Namen Tet. unicolor vom Herrn Justiz-Rath Staeger an mich und andere Entomologen versendet worden; es ist kein Grund vorhanden, warum ihr dieser Name nicht bleiben sollte.

sp. 6. Tet. *elata*, ♂ & ♀; antennarum brevium articulus tertius ter dimidiam secundi partem aequans; alarum margo anterior nigro-brunneus. — Long. corp. $2\frac{8}{12}$ — $3\frac{8}{12}$ Lin.

Synon. Musca elata Fbr. Spec. Ins. II. 441. 27.
Fbr. Ent. Syst. 322. 44.
Gmel. Syst. nat. I. 5. 2842. 188.
Fbr. Syst. Antl. 297. 69.
Volucella elata Schrank Faun. Boic. III. 2493.
Tetanocera elata Fall. Sciom. 9. 10.
Meig. Syst. Beschr. VI. 41. 14.
Macq. Suit. Dipt. II. 370. 17.
Zetterst. Ins. Lapp. 741. 9.
Zetterst. Dipt. Scand. V. 2139. 13.

Vaterland: Das mittlere und nördliche Europa.

Höchst ausgezeichnet durch den dunklen, schwarzbraunen Saum am Vorderrande der Flügel, welcher sich bis um die Spitze herum zieht und bei keiner anderen Art in dieser Weise vorhanden ist. Ausser den Queradern ist gewöhnlich noch der letzte Abschnitt der 4ten Längsader und häufig auch noch ein grosser Theil der 5ten Längsader dunkel gesäumt; die hintere Querader ist nur wenig gekrümmt, hat aber doch noch eine ziemlich schiefe Lage. Untergesicht bei dem Männchen in der Regel fast rein weiss, bei dem Weibchen dagegen gelblich. Fühler kurz, rostgelb, das 3te Glied eiförmig, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das 2te. Stirn matt; die glänzende Mittelstrieme deutlich; der Seitenrand nur oben und auch da kaum deutlich glänzend, da die bei anderen Arten glänzende Stelle von gelblichem Reife überdeckt wird. Die Liniirung des Thorax in der Regel wahrnehmbar, aber nur selten recht deutlich.

sp. 7. Tet. *plumosa*, ♀; antennarum articulus tertius secundo parum longior, seta ab ima basi densissime nigro-pilosa; nervulo transverso posteriore flexuoso obliquo. — Long. corp. $3\frac{4}{12}$ Lin.

Vaterland: Sitka, (Kolenati).

Die Behaarung der Fühlerborste ist kürzer und weniger fiederartig, dafür aber viel dichter und tiefer schwarz, als bei allen anderen Arten, auch beginnt sie viel mehr in der Nähe ihrer Wurzel. Die Fühler sind reichlich von mittlerer Länge; das 3te Glied doch nur wenig länger als das 2te, auf seiner Oberseite stark ausgeschnitten, die Spitze desselben also schmal, aber doch stumpf. Stirn matt, die Mittelstrieme glänzend; auch der Seitenrand oben mit einigem Glanze. Die Liniirung des Thorax ziemlich deutlich. Die hintere Querader ist bei meinem Exemplare erheblich mehr geschwungen, als bei irgend einer anderen Art gegenwärtiger Abtheilung und hat eine schiefe Stellung; beide Queradern sind, wie bei den anderen Arten, schwärzlich gesäumt; ausserdem hat auch der Vorderrand einen schmalen, aber ziemlich dunkelbraunen Saum, welcher bis zur Mündung der 2ten Längsader reicht. Zu verkennen ist die Art nicht leicht.

sp. 8. Tet. *laevifrons*, ♀; frons tota laevis, nitida. — Long. corp. $3\frac{4}{12}$ — $3\frac{10}{12}$ Lin.

Vaterland: Deutschland.

Vor allen andern Arten durch die überall glatte, sehr glänzende Stirn ausgezeichnet, auf welcher sich kaum eine Spur der gewöhnlichen vertieften Mittelstrieme findet. Fühler von mittlerer Länge; das kleine 1ste Glied etwas grösser als bei den meisten anderen Arten; das 3te Glied (wie bei den andern Arten von der Aussenseite betrachtet) fast noch einmal so lang wie das 2te, am Grunde breiter, nach der Spitze hin allmälig schmäler, aber die Spitze selbst stumpf. Die Fühlerborste mit sehr langer, fiederartiger Behaarung. Thorax und Schildchen sehr wenig bereift, mit etwas Glanz. Beine ein wenig schlanker als bei den andern Arten dieser Abtheilung. Hintere Querader fast gerade aber merklich schief; beide Queradern, wie bei den andern Arten, schwärzlich gesäumt; an, zuweilen auch vor der Mündung der 2ten Längsader eine recht bemerkliche Trübung, doch der Vorderrand ohne eigentlichen dunklen Saum.

Anmerk. Man könnte gegenwärtige Art leicht für eine Sciomyza ansehen, doch ist es eine wahre Tetanocera; man wird die Grenze zwischen gegenwärtiger Abtheilung von Tetanocera und den Sciomyza-Arten mit gefiederter Fühlerborste nicht verfehlen können, wenn man nur darauf achtet, dass bei Sciomyza das 2te Fühlerglied stets viel kürzer und mehr becherförmig, das 3te aber rundlich eiförmig oder rund ist, dass die Fühlerborste nie so lange Behaarung hat, dass den Weibchen die längere

Borste auf der Unterseite der Hinterschenkel und den Sciomyza-Männchen eben da die dichte Beborstung fehlt, welche in dieser Abtheilung von Tetanocera die Männchen stets haben; auch die Borsten am Ende der Schienen und der Bau der Füsse geben constante Unterscheidungsmerkmale.

Bemerkungen über einige deutsche Rüsselkäfer, mit besonderer Beziehung auf Schönherr's G. et Sp. Curculionidum.

Vom Director Dr. **Suffrian** in Siegen.

(Fortsetzung.)

25. Bereits unter der vorhergehenden Nummer habe ich darauf aufmerksam gemacht, wie wenig Schönherr bei seiner Bestimmung der Familien unter den Rüsselkäfern auf die Structur der Beine Rücksicht genommen, und wie er dadurch für eine natürliche Gruppirung der Gattungen auf ein Merkmal verzichtet hat, welches gerade bei Käfern, die ausschliesslich auf oder in lebenden Pflanzen und deren Theilen hausen, um so bedeutsamer ist, als diese Thiere in ihrer ganzen Oekonomie vorzugsweise mit auf den Gebrauch ihrer Beine angewiesen sind. Ich will die Wichtigkeit jenes Körpertheils für den bezeichneten Zweck nun noch von einer andern Abtheilung der Schönherr'schen Curculionen, soweit mir die dahin gehörenden deutschen Gattungen zu Gebote stehen, nachzuweisen suchen.

Die Curculionen mit gebrochenen Fühlern zerfallen bei Schönherr bekanntlich in zwei grosse Abtheilungen, welche hauptsächlich nach der Beschaffenheit des Rüssels characterisirt sind; in die Brachyrhynchi, deren rostrum als „plus minusve crassum et deforme, breviusculum, parum arcuatum" beschrieben, und die Mecorhynchi, denen ein „rostrum cylindricum vel filiforme, plus minusve elongatum, raro thorace brevius" beigelegt wird. Wie wenig im Allgemeinen auf diese Unterscheidung zu geben ist, ergiebt sich leicht daraus, dass Rhinocyllus mit seinem rostrum capite fere brevius, crassum (er ist nämlich viel kürzer und dicker als z. B. bei Phytonomus und andern zu den Brachyrhynchen gebrachten Gattungen) zu den Mecorhynchen gestellt ist, und dass der Verf. selbst (III., 2.) die Gattung Lixus (zu den Mecorh. gehörig) von Cleonus (zu den Brachyrh. gehörend) kaum anders als durch habituelle Merkmale zu unterscheiden weiss, ja dass er für den Rüssel von Lixus dessen stielrunde Gestalt und glatte Oberfläche (rostrum teres, laeve, nec distincte carinatum neque canaliculatum) zu Hülfe nehmen muss, welche doch füglich n e b e n der dem Rüssel der Brachyrhynchen beigelegten